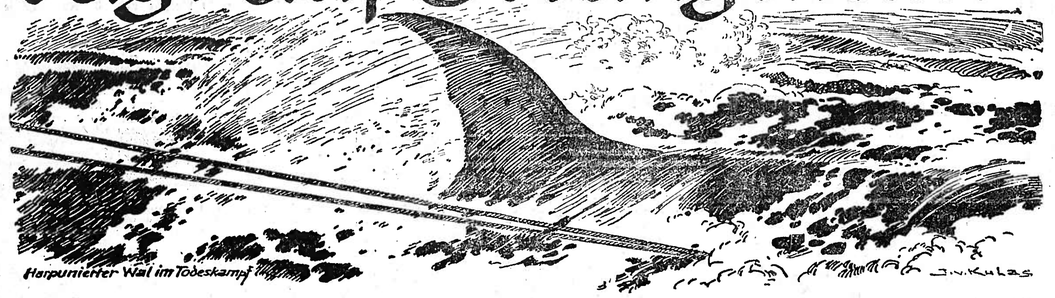
Jagd auf Seeungeheuer



Harpunierter Wal im Todeskampf

Ueber die lebende Welt in des Meeres Untiefen ist wohl die Schilderung in Schillers Ballade „Der Taucher" die volkstümlichste geworden.

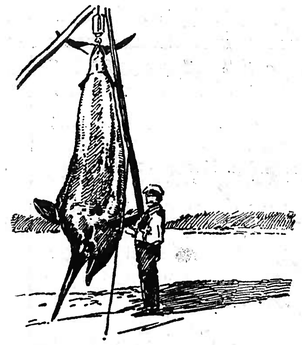
„Und dräuend wies mir die grimmigen Zähne
Der entsetzliche Hai, des Meeres Hyäne." —
„Da drunten aber ist's fürchterlich,
Und der Mensch versuche die Götter nicht,
Und begehre nimmer und nimmer zu schauen,
Was sie gnädig bedecken mit Nacht und Grauen."

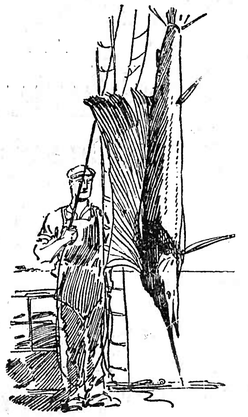
Harpunierkanone am Bug eines Walfischfängerschiffes

Diese Mahnung Schillers hat heute doch wesentlich an Zugkraft verloren, obwohl sie ganz wohl nie ihre Bedeutung verlieren wird, wie weit der Fortschritt der Menschheit auch vordringt. Denn längst sind die sogenannten „Meeresungeheuer" eine Jagdbeute geworden.

Der Schwertfisch, der manchen „Unterseeangriff" ausgeführt, hat seinen Namen gleichermaßen bei allen Völkern von dem eigentlichen Wunder dieses Riesen, es ist ein wirkliches „Schwert", das mit scharf schneidenden Kanten als ungeheure Spitze vom Kopf aus vorspringt. Hiermit haut er nicht nur in Fischschwärme hinein, wonach er die Opfer des Blutbades verzehrt, sondern attackiert mit Erfolg Schiffe, und nicht einmal die kleinsten. Er selbst liefert das „Schweinefleisch" des Meeres. Die Tiere werden mit der Harpune geschossen, und zwar von Beibooten aus, teilweise auch geangelt; sie erreichen gewöhnlich eine Größe von 2—3 Metern und ein Gewicht von 3—4 Zentnern, sie kommen also an manche Sch[illegible]ne heran, denen sie auch im Geschmack ähneln.

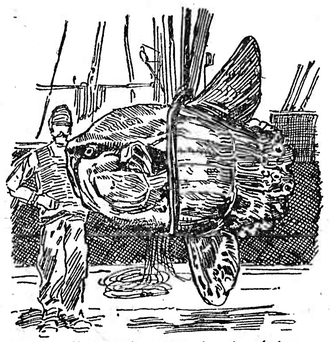
Vom „Hai-Schreck" ist viel zu lesen gewesen. Haie tauchen öfter in ziemlicher Nähe der Küste auf, sie haben schon vielfach Menschenleben gefährdet, sogar in belebten Badeorten. Dieses allgemein [illegible] nutzlos verschriene Tier zeigt jetzt auch seine n[illegible]nden Seiten. Dieser gefräßige Raubfisch wird heute nach allen Regeln moderner Wissenschaft und Technik zum Wohle der Menschheit verarbeitet. Man macht Leder aus ihm, Kunstdünger, Leim und wertvolle Oele, während die Drüsen für medizinische Zwecke verwendet werden.


Ein 976 Pfund schwerer Riesenschwertfisch, mit der Angel an der Küste von Neuseeland gefangen.


Ein an der kalifornischen Küste gefangener riesiger, 2,50 Meter langer Segelfisch.

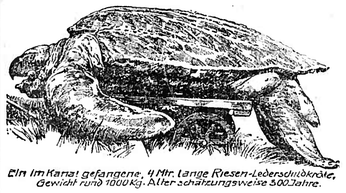
So wird der Hai viel gründlicher und restloser verarbeitet, als er es jemals mit einem Menschen hat machen können.

Der Sonnenfisch, zur gefräßigen Sippe der Barsche gehörig, zeichnet sich durch eine schöne bläulich silberglänzende Färbung aus und ist ein Raubfisch, der sich


Ein im atlantischen Ozean erbeuteter riesenhafter Sonnenfisch von 2 m Länge und 1200 Pfund Schwergewicht.

seltsamerweise von seiner Heimat Nordamerika auch nach dem untern Rhein verzogen hat. Er ist wegen seiner raschen Vermehrung am nützlichsten als Nahrung für andere wertvollere Fischarten.

Zu einer umfangreichen Industrie hat sich heute der Walfischfang erweitert. Diese großen Meersäugetiere werden in besonderen Fischzügen mit wohlausgerüsteten Dampfern aufgesucht und dann meist mit der Harpunierkanone angeschossen. Der Leib des Fisches wird dann längsschiff noch stundenlang mitgeschleppt. Von 1100 bis 1500 wurde der Walfischfang in der Bucht von Biskaya betrieben, um 1800 bei Spitzbergen, heute im südlichen Eismeer. Im Roßmeer und bei Süd-Shetland wurden in der letzten Saison die reichsten Fänge erzielt. Die Wal-Industrie beschränkt sich heute nicht mehr auf den Tran, sondern sie zermalt die Knochen der Ozeanriesen, sammelt ihren Mist, verarbeitet ihre Barten, obwohl in unserer korsettlosen Zeit Fischbein nicht mehr zu den täglichen Gebrauchsgegenständen zählt. So sind die Südpolarinseln übersät mit Walfischdepots. Da sind die Häfen für die Jagdboote und die „fliegenden Kochereien", d. h. Schiffe, in die die ge-


Ein im Kanal gefangene, 4 Mtr. lange Riesen-Lederschildkröte, Gewicht rund 1000 Kg. Alterschätzungsweise 500 Jahre.

schossenen Wale hereingehoben, zerschnitten und ausgekocht werden, da liegen Oeltanks, Knochenmühlen und Guanofabriken. Vom August bis Mai sind die Walfischfänger unterwegs, Juni und Juli verbringen sie zu Hause; ein guter Harpunier kann in der Saison seine 100 000 Kronen verdienen, er hat festes Gehalt und Prämie für jedes Beutetier. Die Aktien der großen norwegischen Walfanggesellschaften (Gesamtkapital rund 700 Millionen Kronen) sind in Norwegen ein beliebtes Börsenpapier, die Aktien lauten meist auf 1000 Kronen, die Kurse schwanken je nach den Fangnachrichten. Etwa 800 000 bis 1 Million Faß Walöl sind im Jahre zu erzielen, bei dem heutigen Weltpreis von 30 englischen Pfund für die Tonne. Ein Margarinetrust hat aber, nach Dr. A. H. Kober, angekündigt, daß er diesmal nicht mehr als 25 Pfund für Walöl geben werde. Die Margarinefabriken sind die größten Abnehmer des Walfischtrans, so daß wir unter Umständen einem Kampf um den Wal entgegengehen.

Für die deutsche Walfang-Industrie haben die zuständigen Ministerien eine Reichsgarantie von 2 Millionen Mark gegeben, mit dem Bau der deutschen Walflotte ist sofort begonnen worden, so daß die erste Ausreise im Herbst 1930 angetreten werden kann. Zurzeit führt Deutschland für etwa 50 Millionen Mark Walöl aus dem Ausland ein, hoffen wir, daß es später von eigener Arbeit „sein Fett abkriegt."

Ein 4½ Meter langer Hammerhai, mit der Angel gefangen. Gewicht 10 Zentner

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatlich frei Haus Mark 2.—
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Emmendinger Zeitung — Emmendinger Tagblatt
Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen
mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" u. „Breisgauer Sonntagsblatt." Verbreitet in den Bezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch u. Kaiserstuhl

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 26 Pfg., die Reklamezeile 75 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 10.— Mark ohne Postgebühren

Telegramm-Adresse: Pötter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, Freiburg 1392 — Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 80 — Emmendingen, Dienstag, 7. April 1931 — 66. Jahrgang

Englische Einladung an den Reichskanzler und den Reichsaußenminister

Zusammenkunft in Chequers.

WTB. London, 6. April „Times" meldet, die britische Regierung habe vor einigen Wochen durch Vermittlung der deutschen Botschaft in London an Reichskanzler Dr. Brüning und Reichsaußenminister Dr. Curtius die Einladung ergehen lassen, in London einen privaten freundschaftlichen Besuch abzustatten. Es verlaute, daß die Einladung grundsätzlich für Mai angenommen wurde.

CNB. Berlin, 7. April. Zu der Einladung der englischen Regierung an den Reichskanzler und den Reichsaußenminister weiß die „Voss. Ztg." zu berichten, daß Dr. Brüning und Dr. Curtius die Reise am 29 April antreten und am 1. Mai Gäste des englischen Premierministers Macdonald auf seinem Landsitz in Chequers sein werden. Während des kurzen, nur auf einen Tag berechneten Aufenthalts in Chequers, werden in Anwesenheit des englischen Außenministers Henderson die aktuellen politischen Probleme die Vorbereitung der nächsten Konferenz und die deutsch-österreichischen Zollvereinbarungen erörtert werden. Ueber die Vorgeschichte der Einladung berichtet das gleiche Blatt u. a. folgendes: Die Einladung ist bereits vor mehreren Wochen mündlich durch den englischen Botschafter in Berlin übermittelt worden und zwar noch ehe der Abschluß des Vorvertrages über die deutsch-österreichische Zollunion zur Kenntnis der Westmächte gebracht wurde. Die Einladung an den Kanzler und an Dr. Curtius wurde damit begründet, daß Henderson die deutsche Regierung eingehend über die Vereinbarungen unterrichten möchte, die zwischen England, Frankreich und Italien über die Abrüstung zur See getroffen worden sind. Der Reichskanzler und der Außenminister haben damals die Einladung vorläufig angenommen, ohne daß ein Termin des Besuches in England festgelegt worden wäre. Inzwischen geschah die Veröffentlichung des deutsch-österreichischen Vorvertrages, kamen die ablehnenden zum Teil protestierenden Erklärungen der englischen und französischen Regierung. Es war zweifelhaft geworden, ob die von Henderson angeregte Zusammenkunft auf dem Landsitz des englischen Ministerpräsidenten sich noch verwirklichen lassen würde. Während der letzten Tage vor Ostern kam Henderson in einem Gespräch mit dem deutschen Botschafter in London erneut auf die Einladung zu sprechen und ersuchte um Mitteilung, ob der Reichskanzler und Dr. Curtius die Einladung endgültig annehmen, und welchen Termin für die Zusammenkunft sie vorschlügen. Am vergangenen Donnerstag wurde telephonisch nach London mitgeteilt, daß Kanzler und Reichsaußenminister am 1. Mai in Chequers eintreffen wollten. Auf diesen Tag einigte man sich sehr schnell. — Dr. Brüning und Dr. Curtius werden ohne größere Begleitung nach England reisen. Der 1. Mai ist, immer dem genannten Blatt zufolge, als Termin gewählt worden, weil dann noch Zeit zur Vorbereitung der Genfer Tagung der paneuropäischen Studienkommission, die am 15. Mai und des Völkerbundsrates, die am 18. Mai beginnen soll, bleibt.

*

Graf Lerchenfelds Abschied von Österreich

WTB. Wien, 2. April. Zu einem Ehrenabend für den nach Brüssel versetzten deutschen Gesandten, Grafen Lerchenfeld, hatten der Deutsche und Oesterreichische Alpenverein, der deutschen Verein Südmark, der Deutsche Turnerbund, die Wiener Männergesangvereine, der Schutzbund und der Gesangverein österreichischer Eisenbahnbeamter ihre Mitglieder und zahlreiche prominente Gäste geladen. Im Verlauf der Feier würdigten die Vorstände der vertretenen Vereine in überaus herzlichen Ansprachen die verantwortungsvolle Tätigkeit des Grafen Lerchenfeld in Wien, die nicht nur für Oesterreich, sondern auch für Deutschland besonders für die weitere innige Verknüpfung beider Bruderstaaten in so hervorragendem Maße glücklich und segensreich gewesen sei. Sein Abschied als der eines wahren Freundes werde mit großem Schmerz empfunden. Ganz Wien ohne Unterschied der Weltanschauung bedauere seinen Fortgang in dankbarer Anerkennung seines fast fünfjährigen Wirkens in Oesterreich.

In seiner Antwort gab Lerchenfeld dem herzlichen Dank Ausdruck für die ihm gebotene Freundschaft. Er widmete seinen Abschiedsgruß und Dank allen deutschen Stammesbrüdern in Oesterreich, mit denen er stets im treuen Gedenken verbunden bleiben werde und feierte zum Schluß den gemeindeutschen Gedanken, der alle Deutschen in Nord und Süd, Ost und West bei voller Wahrung ihrer Eigenart unerschütterlich zusammenhalte.

*

Aus dem Reich

CNB. Berlin, 4. April. Die Reichsregierung wird sich, wie schon angedeutet, unmittelbar nach Rückkehr der Minister von ihrem Osterurlaub mit dem heute erstatteten ersten Gutachten der Gutachterkommission zur Arbeitslosenfrage beschäftigen. Die Gutachterkommission wird etwa Mitte des Monats ein zweites Gutachten über die Frage der unterstützenden Arbeitshilfe, Arbeitsbeschaffung und freiwilligen Arbeitsdienstpflicht ausarbeiten. Später soll dann noch ein drittes Gutachten über die Frage der Reform der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge erfolgen.

*

Erstes Gutachten zur Arbeitslosenfrage

CNB. Berlin, 4. April. Die von der Reichsregierung eingesetzte Gutachterkommission zur Arbeitslosenfrage hat das bisherige Ergebnis ihrer Beratungen in Form eines Teilgutachtens der Reichsregierung vorgelegt. Das Gutachten prüft die Frage, ob die vorhandene Arbeit auf eine größere Zahl und möglichst nur arbeitsbedürftige Menschen verteilt werden kann. Es behandelt die Verkürzung d. Arbeitszeit zu Gunsten von Neueinstellungen und die Einschränkung ungerechten Doppelverdienstes.

Zur Arbeitszeitfrage werden Verwaltungsmaßnahmen und der Erlaß eines Gesetzes vorgeschlagen, das die Reichsregierung ermächtigen soll, für einzelne Gewerbszweige oder Berufe die Höchstdauer der regelmäßigen werktägigen Arbeitszeit bis auf 40 Stunden wöchentlich herabzusetzen. Ausgenommen bleiben Betriebe, die in der Regel weniger als 10 Arbeitnehmer beschäftigen, ebenso Landwirtschaft und Hauswirtschaft. Von einer allgemeinen Herabsetzung der Arbeitszeit durch das Gesetz selbst wird abgesehen, da es mannigfache Ausnahmen erfordern würde. Die Herabsetzung braucht nicht auf 40, sie kann z. B. auch auf 42 Stunden erfolgen. Die Vorschriften über Sonntagsarbeit bleiben unberührt.

Von einem Zwang zur Neueinstellung von Arbeitnehmern will die Kommission unter Hinweis auf frühere Erfahrungen absehen. Die aufgrund von Tarifverträgen zulässige Ausdehnung der Arbeitszeit über 48 Stunden (in Zukunft über die etwa festgesetzte kürzere regelmäßige Arbeitszeit) hinaus, soll einer behördlichen Genehmigung unterliegen. Die Mindeststrafe für vorsätzliche Ueberschreitung der Arbeitszeit wird von 3 auf 50 RM. erhöht.

In der Frage des Doppelverdienes schlägt die Kommission Eingriffe auf gesetzlichem Wege nicht vor, doch wird von den privaten Arbeitgebern Berücksichtigung der sozialen Verhältnisse bei Besetzung der Arbeitsplätze und bei Entlassungen empfohlen. Alle Entscheidungen sollen im Zusammenwirken mit den Betriebsvertretungen getroffen werden. Für die öffentlichen Verwaltungen schlägt die Kommission schärfere Forderungen vor. In der Frage der verheirateten Beamtinnen will die Mehrheit der Kommission durch Abfindungssummen zu freiwilligem Ausscheiden anreizen; die Minderheit fordert Kündigung und Gewährung einer Abfindung, sofern die wirtschaftliche Versorgung gesichert erscheint.

Die Reichsregierung wird noch im Laufe des April zu dem Gutachten Stellung nehmen. Dem Gutachten ist eine ausführliche Begründung beigegeben.

*

Die Gemeindewahlen in Spanien

WTB. Madrid, 6. April. Nach Artikel 29 des Wahlgesetzes für die Gemeindewahlen ist in allen Wahlbezirken, in denen ein einziger Kandidat aufgestellt wird, dieser als gewählt zu erklären. Wie das Innenministerium mitteilt, haben auf Grund dieser Bestimmung 952 monarchistische und 179 antidynastische Kandidaten als gewählt zu gelten. Die Linksparteien trugen namentlich in Verona, Granada, auf den Balearen, in der Provinz Guipurcoa, in Pontevedra, Toledo und Valencia Erfolge davon.

Spanische Studenten gegen das gegenwärtige Regime.

WTB. Paris, 6. April. Wie aus Madrid gemeldet wird, veröffentlicht der Verband der Spanischen Studenten eine Erklärung, in der betont wird, daß das akademische Leben mit dem gegenwärtigen Regime in Spanien unvereinbar sei. Das gegenwärtige Regime behandle die akademischen Institutionen mit Mißachtung und Schikanen.

*

Sonstige Meldungen

Internationale Sozialistentagung in Brüssel.

WTB. Brüssel, 6. April. Aus Anlaß des hier tagenden Jahreskongresses der belgischen Arbeiterpartei fand eine internationale Sozialistentagung statt, bei der u. a. Vandervelde, Breitscheid und Leon Blum das Thema der Völkerverständigung behandelten. Breitscheid ließ sich über die innere deutsche Lage aus und berichtete, wie nationalistische Auswüchse von sozialdemokratischer Seite bekämpft würden. Er beschäftigte sich dann mit der internationalen Lage und erklärte, die Verträge könnten nicht ewig dauern.

Reichsminister von Guerard beim Papst.

WTB. Rom, 6. April. Reichsverkehrsminister von Guerard ist heute mittag vom Papst in halbstündiger Privataudienz empfangen worden. Hierauf stellte der Reichsverkehrsminister seine beiden Begleiter, Ministerialdirigent Brandenburg und Direktor Wromski, Seiner Heiligkeit vor. — Der deutsche Botschafter beim Heiligen Stuhl, Dr. von Berger, veranstaltete zu Ehren des Reichsverkehrsministers am Ostermontag abend ein Diner, an dem auch Kardinalstaatssekretär Pacelli und andere Würdenträger des Vatikans teilnahmen.

Die Regierungskrise in Rumänien.

WTB. Bukarest, 6. April. Der rumänische Gesandte in London, Titulescu, hat nach einem Telegrammwechsel mit dem König die Betrauung mit der Regierungsbildung angenommen. Er trifft am Mittwoch hier ein u. wird sofort Besprechungen mit sämtlichen Parteiführern zur Bildung einer nationalen Konzentrationsregierung aufnehmen. Das Zustandekommen einer solchen Regierung ist immer mehr von der Haltung Manius abhängig, dessen Partei vorerst auf dem Standpunkt steht, in eine Konzentrationsregierung nur bei Beibehaltung des jetzigen Parlaments eintreten zu wollen, während sämtliche anderen Parteien und anscheinend auch die Krone Neuwahlen wünschen. Die Auflösung des Parlaments dürfte kaum zu vermeiden sein.

Ministerwechsel in Südslavien.

WTB. Belgrad, 6. April. Der König hat die Demission des Kriegs- und Marineministers, General Hadzitsch, der zur Disposition gestellt wird, angenommen. Zu seinem Nachfolger wurde der Flügeladjutant des Königs, General Dragomir Stojanowitsch ernannt.

Gandhi Vertreter des Allindischen Kongresses.

WTB. London, 4. April. Der Allindische Kongreß faßte gestern den Beschluß, Gandhi als seinen einzigen Vertreter auf der nächsten Rundtisch-Konferenz zu ernennen.

*

Industrielles

Internationaler Zusammenschluß für die Verwertung und Ausbau der Kohleverflüssigungsverfahren.

WTB. London, 6. April. Wie die Anglo-Saxo-Petroleum Company Limited bekannt gibt, ist eine Internationale Hydrogenation Patente Company Limited gebildet worden, die der Verschmelzung der Interessen der Standard Company, der Royal Dutch Shell-Gruppe und der Imperial Chemical Industrial Company an der Kohleverflüssigung nach dem Wasserstoffverfahren und an der Oelraffinierie in sämtlichen Ländern der Erde mit Ausnahme der Vereinigten Staaten und Deutschland dienen soll. Der Sitz der neuen Gesellschaft ist Vaduz in Lichtenstein.

Wie weiter mitgeteilt wird, plant man in Kürze außerdem noch die Schaffung einer International Hydrogenation Engineering and Chemical Company mit dem Sitz im Haag. Ihr Personal soll sich aus dem technischen Personal der interessierten Gesellschaften rekrutieren, um auf diese Weise die Erfahrungen dieser sämtlichen Benutzern des Wasserstoffverfahrens zur Verfügung zu stellen. Zwischen den beiden neugegründeten Gesellschaften werden Vereinbarungen über den Austausch von Patentrechten und Versuchsergebnissen mit den entsprechenden im vergangenen Jahr gegründeten Gesellschaften und den Vereinigten Staaten getroffen werden, an denen die obgenannten Interessentengruppen ebenfalls indirekt interessiert sind und die unter der direkten Kontrolle der führenden Gesellschaften der amerikanischen Petroleumindustrie stehen. Die ganzen Erfindungen und Erfahrungen stehen der neuen Gesellschaft von der Standard I.G. zur Verfügung, in der seinerzeit eine Verschmelzung der Interessen der I.G. Farbenindustrie und der Standard Oil Company of Newjersey an dem Wasserstoffverfahren vorgenommen worden sind

Gegen den politischen Radikalismus

WTB. Magdeburg, 4. April. Der Polizeipräsident hat auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 29. März die Nr. 14 der nationalsozialistischen Zeitung „Der Trommler" und die Nummer 5 der kommunistischen Zeitung „Der Arbeitslose" polizeilich beschlagnahmt; ferner hat der Polizeipräsident eine öffentliche Vortragsveranstaltung mit Lichtbildern der NSDAP über das Thema „Magdeburger SA im Kampf um das Dritte Reich" verboten. In der Begründung dazu heißt es: der Kampf der SA um das Dritte Reich stellt nach der letzten Entscheidung des Reichsgerichtes eine hochverräterische Handlung dar; die Versammlung ist somit eine unfriedliche, die zum Gehorsam gegen Gesetze auffordert und auch in sonstiger Weise die öffentliche Sicherheit gefährdet. Der Polizeipräsident hat ferner einen Ausmarsch des Kampfbundes gegen den Faschismus am 6. ds. Mts. in die Umgebung von Magdeburg verboten.

Verbot einer nationalsozialistischen Zeitung.

WTB. München, 4. April. Die monatlich zweimal erscheinende nationalsozialistische Zeitung „Die Front", Kampfblatt des Gaues München-Oberbayern, wurde durch Beschluß der Polizeidirektion München wegen Vergehens gegen die Notverordnung und das Gesetz zum Schutze gegen die Republik auf die Dauer von drei Monaten verboten.

Versuchte Osterpropaganda der KPD.

CNB. Berlin, 6. April. Trotz des erlassenen Verbotes der Osterpropaganda der KPD und der Freidenkerorganisationen sind am ersten Osterfeiertag und am Ostermontag in zahlreichen Fällen Versuche unternommen worden, dieses Verbot zu sabotieren. In allen Gegenden der Stadt wurden Demonstrationszüge gebildet. Kleinere und größere Trupps zogen von Haus zu Haus, um Hetzreden gegen die Religion zu halten und ebenso versuchten — besonders Nachts — Klebekolonnen durch Anschläge an Häusern, Mauern und Säulen Propaganda für die KPD und das Freidenkertum zu machen. Dabei ist es vielfach zu Zusammenstößen mit der Polizei gekommen, deren Patrouillendienst durch besondere Streifen erheblich verstärkt worden war. Fast in allen Fällen mußte vom Gummiknüppel Gebrauch gemacht werden, wobei man insgesamt 187 Personen wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt, Aufreizung und tätlicher Beleidigung sistierte.

Kommunistische Kundgebungen in Braunschweig
Viele Verhaftungen.

WTB. Braunschweig, 6. April. Zu der über Ostern geplanten Tagung der kommunistischen Jugend und der Gottlosenverbände, für die im Stadtbezirk Kundgebungs- und Versammlungsverbot bestand, waren viele auswärtige Kommunisten erschienen. Es kam wiederholt zu Ansammlungen, und die Polizei mußte mehrmals einschreiten. Ein Polizeiwachtmeister erhielt einen Stich in den Kopf; der Täter wurde verhaftet. Seit Erlaß des Demonstrations- und Versammlungsverbotes am 1. April sind insgesamt 437 Personen, meist auswärtige, festgenommen worden.

Die SA-Revolte in Berlin

CNB. München, 4. April. Zu den Vorgängen in Berlin erklärt der Stabschef der SA, Röhm, im Völkischen Beobachter u. a.: In Verbindung mit Leuten, die zu nennen im Augenblick noch verfrüht wäre, hat Polizeihauptmann a. D. Stennes sich offen gegen Hitler gewandt. Die Vorbereitungen hierzu liegen lange zurück. Ich habe zweimal in Berlin versucht, den ehem. Kameraden von der verhängnisvollen Bahn, auf die er sich begibt, abzuziehen. Dies hinderte ihn nicht, in Führerbesprechungen gegen Hitler und gegen mich heftige Vorwürfe zu erheben. Ich bat meinen Führer Adolf Hitler, mir nunmehr Freiheit des Handelns zu geben, die ich auch erhielt. Unmittelbar nach Hitlers Abfahrt nach Weimar erhielt ich die letzte Meldung, daß Stennes in einer Führerversammlung in Berlin erklärt hatte, Befehle nicht mehr anzunehmen und jetzt „loszuschlagen". Ich griff nunmehr sofort durch. Stennes wurde mit allen Unterführern, die er sich besonders verpflichtet hatte, abgesetzt und aus der Partei ausgeschlossen. Das Losschlagen sollte der Auftakt zur Zerschlagung und zum Verbot der NSDAP und zur rücksichtslosen Niederknüppelung der nationalen Bewegung sein, wozu die Notverordnung die Handhabe bot. Die Folge der Episode Stennes wird nicht eine Schwächung, sondern eine Stärkung der Nationalsozialisten sein.

Wie die Gauleitung Großberlins der NSDAP dem Völkischen Beobachter mitteilt, ist der von Polizeihauptmann a. D. Stennes unternommene Versuch, sich nach seiner Absetzung als SA-Führer und nach seinem Ausschluß aus der Partei als Führer einer Oppositionsgruppe gegen die nationalsozialistische Bewegung zu „etablieren", restlos gescheitert. Die gesamte SA des Gaues Berlin, sowie auch der umliegenden Bezirke sind mit Ausnahme von zwei Stürmen, deren Auflösung bereits verfügt ist, fest in der Hand des Gauführers Dr. Göbbels und des von Adolf Hitler neu eingesetzten Gauführers der Gruppe Ost, Oberleutnant a. D. Schulz, der seinen Dienst bereits angetreten hat. Verlag und Schriftleitung des Berliner Gauorgans „Der Angriff" befinden sich wieder restlos in den Händen der Parteileitung. In Anwendung der Dr. Göbbels erteilten Generalvollmacht werden wegen parteischädigenden Verhaltens aus der NSDAP Weißauer, Techow, Fiedler, Möhring, Harwardt, Frl. Bermann und Frl. Wiedemann, sämtlich in Berlin, ausgeschlossen.

Außerdem erläßt Adolf Hitler einen Aufruf an die Parteigenossen und SA-Männer Berlins, in dem die Vorwürfe, Dr. Göbbels habe gemeinsame Sache mit den Verschwörern gemacht, scharf zurückgewiesen werden. Der stellvertr. Reichsparteileiter H. Franke erläßt an die gesamte Parteipresse die Anordnung, sofort den schärfsten Kampf gegen Stennes und seinen Anhang aufzunehmen.

*

Felssturz am Vierwaldstättersee

WTB. Luzern, 6. April. Am Alpnachersee, einem Ausläufer des Vierwaldstättersees, südlich Luzern, stürzten 30 000 Kubikmeter Felsen in den See. Der Wellenschlag war so stark, daß die Uferstraße an mehreren Stellen überspült wurde. In 1½ Kilometer Entfernung erreichten die Wellen noch die Höhe von über einem Meter. Transportschiffe von 60 Tonnen Nutzlast wurden zertrümmert.

WTB. Bern, 6. April. Die Bewegung der Erdmassen im Rutschgebiet bei Rüschegg hat sich in den letzten Tagen verlangsamt. Während vor einiger Zeit noch die tägliche Bewegung bis zu drei Metern betrug, ist sie nunmehr an den gefährlichsten Stellen auf 1 bis 1.50 Meter zurückgegangen. An manchen Stellen hat die Bewegung überhaupt aufgehört. Die Gefahr dürfte damit einstweilen beseitigt sein.

*

Zum Erdbeben in Managua

Tollwütige Hunde und Plünderer in den Straßen von Managua.

WTB. Managua, 4. April. Die Einwohner der von Erdbeben und Feuersbrunst heimgesuchten Stadt Managua werden gegenwärtig von einer neuen Gefahr bedroht: Unter den vielen halbverhungerten und halbverdursteten Hunden in den Straßen haben sich bereits mehrere Fälle von Tollwut creignet. Es ist daher eine Patrouille ausgesandt worden, die alle in den Straßen herumstreichenden Hunde erschießen soll. Eine zweite Patrouille hat den Auftrag, die getöteten Tiere zu vergraben. An verschiedenen Stellen der Stadt ist es zu Plünderungen gekommen. Bisher sind 20 Plünderer erschossen worden.

40 Wäscherinnen beim Erdbeben in Nikaragua ertrunken.

WTB. Managua, 4. April. In einem nahegelegenen kleinen See, der sich im Krater eines erloschenen Vulkans befindet, wurden die Leichen von 40 Frauen gefunden. Die Frauen der Umgegend pflegten in dem See ihre Wäsche zu waschen und es ist anzunehmen, daß 40 dieser Wäscherinnen vom Erdbeben überrascht und in den See geschleudert wurden.

Vermischte Nachrichten

Tragödie auf der Landstraße.

WTB. Nürnberg, 7. April. Am Abend des zweiten Osterfeiertages hörten auf der Landstraße zwischen Nürnberg und dem Vorort Leyh Radfahrer plötzlich Schüsse fallen und fanden kurz darauf zwei Personen, einen Mann und eine Frau, auf der Straße in ihrem Blute. Ein Schuß von rückwärts in den Kopf hatte den Tod der Frau zur Folge, während sich ihr Begleiter durch einen Schuß in den Mund getötet hatte. Die Motive zur Tat sind noch unbekannt.

Eröffnung des Hauptverfahrens gegen die Brüder Sklarek.

WTB. Berlin, 4. April. In der Strafsache gegen die drei Brüder Sklarek und Gen. hat die 5. Strafkammer des Landgerichts I das Hauptverfahren im wesentlichen entsprechend dem Antrag der Anklageschrift eröffnet. Der Eröffnungsbeschluß nimmt außer dem hinreichenden Tatverdacht des Betruges, der schweren Urkundenfälschung und der Bestechung auch den des Konkursverbrechens und des Vergehens. Die Eröffnung des Hauptverfahrens gegen den angeschuldigten Stadtrat Benecke ist abgelehnt worden, da der Tatverdacht der passiven Bestechung nicht hinreichend war.

Kreuzer „Emden" in Manila eingelaufen.

WTB. Berlin, 4. April. Kreuzer „Emden" ist am 2. April in Manila eingelaufen.

Frecher Bankraub.

WTB. Hamburg, 4. April. In den frühen Morgenstunden des Karfreitag drangen maskierte Räuber in die Geschäftsräume der Filiale der Westholsteinischen Bank in Quickborn Kreis Pinneberg ein, setzten den Bankleiter Pahl fest, zwangen ihn mit vorgehaltenem Revolver, den Schlüssel zum Geldschrank herauszugeben. Da es ihnen nicht gelang, den Geldschrank zu öffnen, zwangen die Räuber den Bankleiter unter der Drohung, sie würden ihn erschießen, den Geldschrank zu öffnen. Die Banditen erbeuteten 2000 RM. Sie fesselten dann den Bankleiter und seine Nichte und ergriffen unerkannt die Flucht.

Die Leiche Cecconis gefunden.

WTB. Rom, 6. April. Die Leiche des Fliegers Cecconi, der bei dem Flugzeugabsturz, dem auch Maddalena zum Opfer fiel, ums Leben gekommen war, ist heute zwei Meilen von der Küste bei Marina di Pisa aufgefunden worden. Die Leiche wurde nach Livorno gebracht.

Schweres Eisenbahnunglück in Rußland.
Zehn Tote.

WTB. Moskau, 4. April. Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich in der Station Poletajew, die nahe bei Tscheljabinsk (Gouvernement Orenburg) liegt. Bei der Katastrophe fanden zehn Personen den Tod. 51 wurden verwundet

Die Wildkatze

Roman von
Anny v. Panhuys

Copyr. 1930 by Verl. Alfr. Bechthold in Braunschweig
2 (Nachdruck verboten.)

Plötzlich schrak Martin Potter aus diesen tiefsinnigen Betrachtungen auf von einem Klopfen an der Scheibe.

Er fuhr hoch, um sich sofort wieder lachend zu setzen. Beim Himmel, famos sah Isabel aus! Wenn er sie nicht als Mädchen mit dem Schleier hier erwartet hätte, würde er sich wahrhaftig vor der Erscheinung gefürchtet haben, die da zum Fenste hereinlugte mit großen, ernsten Augen.

Er winkte. „Komm nur, Isabel, du siehst unheimlich echt aus!"

Isabel trat über die Schwelle.

Er klatschte in die Hände. „Bravo! Isabel, bravo! Du siehst fabelhaft echt aus. Wem du so zur Dämmerstunde hier oder im Park oder im Haus begegnest, der erschauert ganz bestimmt, der glaubt bestimmt an den alten Spuk. Ich nehme die Arbeit schon morgen in Angriff, wenn es dir recht ist. Zunächst mache ich eine Art Skizze, die mache ich mir immer, wenn ich das Modell nicht so oft vor Augen haben kann, ehe ich an die Kneterei gehe. Wäre es dir angenehm, wenn ich morgen am frühen Nachmittag komme?"

Isabel war sehr stolz darauf, als Spuk für so echt befunden worden zu sein, und eifrig nickte sie Zustimmung.

„Ja, am frühen Nachmittag, das paßt sehr gut. Tante schläft dann und Vater auch, wir sind ganz ungestört."

„Also komme ich gegen drei Uhr, Isabel. Schließ' mir vorher, bitte, das hintere Parktürchen auf. Ich komme wieder mit dem Rad. Dann erfährt wohl keiner was davon, daß ich hier war, und es gibt an deinem Hochzeitstage keine Ueberraschung."

Isabel packte den Schleier wieder ein und löste auch das Stirnband, so daß die Haare sich in weichlockigen Wellen wieder um Stirn und Wangen legten.

Man verabredete, daß sich Martin im Gartenhäuschen, wohin sich niemand verlief, vielleicht in Kürze eine kleine Werkstatt einrichten sollte, und dann trennten sie sich wie zwei Verschworene.

Martin fuhr vom Hofe und trat eilig die Pedale. Er wollte Greta nicht auf sich warten lassen, sie saß sonst allein am Mittagstisch.

Seine Gedanken waren noch ganz bei Isabel. Er war begeistert von der neuen Arbeit. Es war eine eigenartige Idee, und er würde sicher auch Lothar damit große Freude bereiten.

Kaum war das Mittagsmahl beendet, als für Greta eine Depesche gebracht wurde.

Martin scherzte: „Wahrscheinlich meldet sich Lothar mit den zwei neuen Familienmitgliedern an."

Greta öffnete die Depesche, las sie und reichte sie dann Martin.

Er las: „Erbitte Auto zum Nachtzug an die Station."

Er schüttelte verwundert den Kopf.

„Er kann ja kaum mit den Gehrkes gesprochen haben! Ich finde die so überschnelle Rückreise ein bißchen merkwürdig. Was meinst du Greta?"

Greta zuckte die Achseln.

„Vielleicht waren die Leute gar nicht daheim, oder sie sind krank."

„Möglich", gab er zurück. „Im übrigen bin ich sehr neugierig, diese Alice kennenzulernen, weil ich so viel von euch über die erstaunliche Aehnlichkeit hörte."

Greta war wiederum sehr gespannt zu erfahren, was Lothar in Maulbronn erreicht hatte. Sie fuhr deshalb selbst mit dem Auto an die Station.

Martin streikte, als sie ihn aufforderte, Lothar mit abzuholen.

„Meinen gesunden Schlaf vor Mitternacht lasse ich mir nicht gerne verkürzen", erklärte er, trotzdem ihn Greta eine „Schlafmütze" nannte, und wirklich, ehe Greta noch in das Auto stieg, schlief er bereits den Schlaf des Gerechten.

Greta empfing den Bruder am Zuge und fand, daß er sehr sorgenvoll aussah.

Sie konnte kaum abwarten, bis sie mit ihm im Auto saß, um ihn über das Ergebnis seiner Reise auszufragen.

Es war eine sehr schwüle Nacht, über den Bergen wetterleuchtete es, und die ganze Welt war erfüllt von einer Luft, die förmlich nach einer Entladung zu fiebern schien. Unwillkürlich teilte sich diese Stimmung in der Natur auch den Menschen mit.

Greta hörte entsetzt, was ihr Lothar über seinen Besuch bei dem Wirt der „Schönen Aussicht" berichtete.

Sie erbebte vor derselben Ahnung, die auch Lothar ganz verwirrt gemacht hatte.

„Um des Himmels willen, wenn dieser Mensch in Gemeinschaft mit dem Weibe Alice nach der Scheidung getötet hätte!"

Lothar saß ein Weilchen stumm in die Ecke gelehnt. Endlich sagte er gepreßt: „Ich habe mir doch nicht zu helfen gewußt, ich durfte ja keine offene Anklage erheben. Aber das Benehmen, die Antworten des Paares hatten jedenfalls etwas sehr Verdächtiges. Ich habe mir vorgenommen, jetzt ganz offen mit Isabels Vater zu sprechen, jetzt ist es seine Pflicht, sich um Alice zu kümmern."

„Gewiß, jetzt ist's seine Vaterpflicht", bekräftigte Greta.

„Ich werde morgen nach dem Rotbuchhofe fahren", erklärte er, „aber Isabel muß noch geschont werden. Die darf vorläufig nichts erfahren von unseren Befürchtungen."

„Nein, sie darf nichts davon erfahren", echote Greta. „Ich fahre morgen mit dir und werde Isabel, solange du mit ihrem Vater und Tante Helene sprichst, irgendwie ablenken."

„Die Angelegenheit hat mich ganz verwirrt gemacht", klagte Lothar, „ich hatte mir alles so schön glatt und verhältnismäßig einfach vorgestellt." Er seufzte. „Vielleicht sehen wir zu schwarz, aber etwas in dieser Geschichte ist nicht hasenrein, dafür verbürge ich mich."

Greta sagte traurig: „Wie konnte der Vater, der Isabel förmlich vergöttert, auch so hart gegen sein anderes Kind sein? Du wirst sehen, welche furchtbaren Selbstvorwürfe er sich nun machen wird." Nach einem Weilchen setzte sie hinzu: „Diese Hartherzigkeit paßt eigentlich auch gar nicht zu ihm, zu seinem ganzen Wesen."

Greta hatte die Absicht, ihren Mann zu wecken, um ihm zu erzählen, welche schlechte Nachricht Lothar mitgebracht, aber er schlief so fest, daß er ihr leid tat und sie ihn ruhig schlafen ließ.

Am nächsten Morgen aber teilte sie ihm sofort mit, welches Ergebnis Lothars Besuch in Maulbronn gehabt hatte.

Er blickte sie verdutzt an und ließ sich dann von Lothar noch einmal seine mit dem Ehepaar gepflogene Unterhaltung wiederholen.

Sein zweifelnder Gesichtsausdruck blieb.

„Wenn du nicht der Gewährsmann für die Neuigkeit wärst, Lothar, würde ich erklären: Das klingt alles wie die Einleitung zu einem miserablen Hintertreppenroman. — Aber natürlich mußt du jetzt mit deinem Schwiegervater offen reden. Soviel ich weiß, hat er heute vormittag in der Kreisstadt zu tun — aber am Nachmittag fahre nur zu ihm, irgendwie muß in der merkwürdigen Geschichte etwas getan werden."

„Hoffentlich löst sich noch alles zum Guten!" sagte Greta, „schon um Isabels willen. Sie tut mir so bitter — bitter leid. Es wäre schrecklich, wenn jetzt irgend etwas Trauriges, Schmerzliches ihr seliges Liebesglück trüben würde."

(Fortsetzung folgt.)

Zum weißen Sonntag!
Wellnerbestecke
Bitte Sonderfenster beachten!
Conrad Lutz, Emmendingen

Mehr Zuversicht!

Man schreibt uns:

Vertrauen in die wirtschaftliche und politische Entwicklung des deutschen Volkes — daran hat es leider vielfach gemangelt, sowohl diesseits wie jenseits unserer Grenzpfähle. Man hat die allgemeine Vertrauenskrisis namentlich im Herbst vorigen Jahres mit in erster Reihe für die Verschärfung unserer Wirtschaftsnot verantwortlich gemacht. Und das mit Recht! Ohne Vertrauen können Handel und Wandel nicht gedeihen, gerät das gesamte volkswirtschaftliche Getriebe mehr und mehr ins Stokken, muß jeder Keim einer Wirtschaftsgesundung verdorren. Besonders lähmend hat sich der Mangel an Vertrauen auf den überaus empfindlichen Geld- und Kapitalverkehr, gleichsam das Nervensystem des Wirtschaftsorganismus ausgewirkt. Inlandskapitalien wanderten ins Ausland — ein Vorgang, der als Kapitalflucht aufs schärfste zu verurteilen ist. Das Ausland wiederum scheute vor einer Gewährung langfristigen Kredites an Deutschland zurück. Das Ergebnis: verschärfte Kapitalknappheit mit all ihren verhängnisvollen Rückwirkungen auf Produktion und Arbeitsmarkt.

Und heute? Vor aller Welt liegt klar zu Tage, daß ein Mißtrauen in die Zukunft des deutschen Volkes sachlich unbegründet gewesen ist und sein wird. Die politische Stabilität Deutschlands steht unbezweifelt fest. Das haben die letzten Wochen und Monate unzweideutig erwiesen. Wirtschafts- und finanzpolitische Gesundungsmaßnahmen werden erfolgversprechend durchgeführt. In Deutschland regt sich wieder Vertrauen in die eigene Wirtschaftskraft; der Glaube an die Zukunft unseres Volkes erstarkt! Und was besonders bedeutungsvoll ist: auch im Ausland wendet sich das Blatt; die Vertrauenskrise flaut auch dort zusehends ab.

Dafür gibt es untrügliche Zeichen. Besonders schlüssig ist die Kursentwicklung der deutschen Auslandsanleihen, über die soeben das Institut für Konjunkturforschung berichtet hat. Nach dem tiefen Sturz der Kurse deutscher Anleihen an allen großen Auslandsbörsen, wie er im Herbst vorigen Jahres zu verzeichnen war, hat seit Januar 1931 eine beschleunigte Kurserholung eingesetzt. Die Kurse der deutschen Auslandsanleihen sind sogar — und das ist besonders bezeichnend für das Abflauen der Vertrauenskrise — wesentlich stärker gestiegen als die entsprechenden Kurse einheimischer Werte an den einzelnen Auslandsbörsen. An der Newyorker Börse z. B., an der von 121 deutschen Dollaranleihen, die überhaupt an amerikanischen Börsen gehandelt werden, etwa die Hälfte zugelassen sind, hat sich das Kursniveau der deutschen Anleihen von Anfang dieses Jahres bis Mitte März durchschnittlich um 10 bis 15 Prozent gehoben. Einzelne Papiere haben sogar Kursgewinne von 26 Proz., 28 Proz und mehr zu verzeichnen. Auch an der Amsterdamer Börse ebenso wie an den Schweizer Börsen sind die Kurse der deutschen Anleihen beträchtlich gestiegen. Trotz der erheblichen Kurserholungen ist jedoch der Kursstand, den die deutschen Auslandsanleihen vor der Vertrauenskrise innehatten, noch nicht ganz wieder erreicht. Immerhin sind die bisherigen Kurssteigerungen weithin sichtbares Symptom für das wiedererstarkende Vertrauen auf den ausländischen Kapitalmärkten. Für Deutschland, das, wie die Dinge nun einmal liegen, bei seiner Kapitalknappheit vorerst noch nicht die Krücken ausländischer Kredithilfe entbehren kann, bedeutet diese Entwicklung einen wesentlichen Fortschritt.

Interessantes aus aller Welt

— **Großfeuer.** In dem beim Güterbahnhof in Feuerbach bei Stuttgart liegenden großen Lager der Firma M. Löwenstein G.m.b.H., Holzgroßhandlung, brach am Samstag abend ein Feuer aus, das sich rasch ausbreitete und das Bürogebäude, sowie vier große Holzschuppen in Asche legte. Der Schaden ist sehr groß. Die Firma kann indessen ihren Betrieb aufrecht erhalten.

— Bei der Besprechung von Bauplänen für einen Damm vom Festlande nach Norderney wird immer wieder darauf hingewiesen, daß schon in früheren Jahren eine feste Verbindung zwischen Küste und Insel bestand. Es ist reizvoll, zu hören, wie sich der Verkehr über die Watten in vergangenen Tagen abspielte, über jene Schlickgebiete, die sich überall zwischen der Nordseeküste und den vorgelagerten Inseln erstreckten, und nur bei Ebbe aus dem Meere hervortreten. Durch einzelne Wasserläufe sog. Priele, unterbrochen, reichen sie fast bis zu den Inseln. Die älteren Bäderbesucher Norderneys werden sich noch erinnern, daß sie einst in Postkutschen aus der guten alten Zeit, unter lustigen Klängen des Posthorn von Hilgenriedersiel über das Watt fuhren. Voran ritten einige kundige Wattenführer und man kam glücklich auf der Insel an, denn die Furt hatte an der Küste einen steinerne Grund, der eine Strecke weit ins Wattenmeer führte. Die Watten- und Verkehrspost überquerte zum ersten Male im Jahre 1844 die ostfriesische Wasserstraße. Der Verkehr auf diesem „Landweg" war aber an Ebbe und freie Sicht gebunden, und es forderte einigen Mut, sich mit Sack und Pack dieser Postkutsche anzuvertrauen. Sie blieb manchmal im Schlick stecken oder drohte sich auf die Seite zu legen. Trotzdem aber wurde sie von den Reisenden viel benutzt. Das Leben war kaum zu verlieren, schließlich konnte weiter nichts passieren, als daß man in ein Wasserloch fiel, in dem man nicht einmal zu schwimmen brauchte. Guter Humor half über ein solches Bad hinweg. Dieser Verkehr wurde bis zum Jahre 1876 aufrecht erhalten, dann wurde er eingestellt. Im Jahre 1879 war die Norderneyer Wattenpost aber wieder im Betriebe, allerdings diente sie von da ab nur der Beförderung der Inselpost und noch 12 Jahre lang, bis 1891, versah sie den Dienst zwischen Festland und Norderney. Sie wurde dort stets freudig begrüßt. Man hatte aber auch gegen ihr bei schweren Sturmfluten oft tagelanges Ausbleiben nichts einzuwenden, gelangten dann doch weder Zahlungsbefehle noch Mahnbriefe oder sonstige unangenehme Sendungen auf die Insel. Irgend eine Festlandsverbindung wollen die Norderneyer wieder haben und wenn der Damm nicht gebaut werden sollte, hat die alte, gute Wattenpost wieder Aussicht, trotz Dampferverkehr, der auch zuweilen stecken bleibt, und Flugzeug.

— **Die überlisteten Frösche.** Die Verwaltung eines Hotels in Kalifornien war in großer Sorge wegn dem nächtlichen Lärm der Frösche in einem benachbarten Wassertümpel, worüber die Gäste sich regelmäßig zu beschweren pflegten. Die Hotelverwaltung hat einen Kopfpreis für jeden gefangenen Frosch ausgesetzt, ein Wettschießen auf Frösche veranstaltet, der Teich wurde mit Enten übervölkert, um die Frösche auszurotten; alles war ohne Erfolg. Ein erfinderischer Gast ist auf den Einfall gekommen, daß Frösche nur bei Nacht quaken und er schlug daher der Hotelverwaltung vor, den Teich durch elektrisches Licht taghell erleuchten zu lassen. Jetzt sitzen die Frösche und warten stumm auf Einbruch der Dunkelheit.

*

Wachsende Gemeindelasten durch die Arbeitslosigkeit

Städteverband und Städtebund verlangen sofortige Verlängerung der Krisenfürsorge.

Wie uns der Städteverband und Städtebund mitteilen, hat sich in den letzten Tagen die Zahl der von den Städten zu unterstützenden Wohlfahrtserwerbslosen überall erheblich vergrößert, da auf Ende März die Unterstützungsfristen der Krisenfürsorge erheblich verkürzt wurden. Es bleibt unerfindlich, wie die Gemeinden einem hierdurch eintretenden weiteren Anwachsen der Fürsorgelasten aus eigenen Mitteln begegnen sollen.

Die badischen Gemeinden haben zur Zeit etwa 20 000 Wohlfahrtserwerbslose zu unterstützen. Bei einer durchschnittlichen Jahresunterstützung von etwa 700 RM. (in Mannheim sogar 900 RM.) ergibt dies einen Gesamtjahresaufwand von etwa 14 Millionen RM. Da die Gemeinden auch ein Fünftel des Aufwandes für die Krisenfürsorge zu tragen haben und man mit einer Durchschnittszahl von etwa 20 000 Krisenunterstützungsempfängern zu rechnen hat, ergibt dies einen weiteren Aufwand von 2 Millionen RM. Die badischen Gemeinden haben daher gegenwärtig einen Gesamtaufwand von mindestens 16 Millionen RM. allein durch die Unterstützung Erwerbsloser. Dabei sind die zusätzlichen Fürsorgeaufwendungen an Krisenfürsorgeempfänger und die gesamten sonstigen Aufwendungen für die Armenfürsorge und die gehobene Fürsorge ganz außer Ansatz gelassen.

Leider haben alle Anträge der Städte auf Beteiligung der Länder an den Kosten für die Wohlfahrtserwerbslosen bis heute immer noch keinen Erfolg gezeitigt. Der Badische Städteverband und der Badische Städtebund richten daher erneut an die Regierung den dringenden Antrag, bei der Reichsregierung mit allem Nachdruck dafür einzutreten, daß bis zur endgültigen Neuregelung der Arbeitslosenfürsorge die Unterstützungsdauer der Krisenfürsorge erheblich erweitert wird, damit wenigstens ein weiteres Anwachsen der Gemeindelasten für die Wohlfahrtserwerbslosen auf diese Weise vermieden wird.

Rundfunk

Mittwoch, 8. April: 15.30: Kinderstunde. — 16.30: Nachmittagskonzert. — 18.15: Vortrag: Allerlei seltsame Bräuche um Geburt, Hochzeit und Tod. — 18.45: Esperantokurs. — 19.15: Vortrag: Das gefürchtete „Opus" und andere musikalische „Gespenster". — 19.45: Operettenkonzert. — 21: Emil. Ein heiteres Konzert von Paul Schaaf. — 21.30: Studienkonzert. — 23.10? „Komm mit mir nach Blida". Reise durch neue Tonfilm- und Tanzschl

Badische Nachrichten

— In Karlsruhe überfiel vormittags ein verheirateter 22 Jahre alter Dekorateur in räuberischer Absicht die 55 Jahre alte Frau eines Technikers im Treppenhaus eines Hauses in der Hebelstraße. Er versetzte ihr mit einer mitgeführten Stahlrute einen Schlag über den Kopf und entriß ihr gewaltsam die Handtasche, in der sich ein Geldbetrag von 130 Mark befand, um dann sofort die Flucht zu ergreifen. Dabei entfiel ihm jedoch die Tasche. Hausbewohnern, die auf die Hilferufe der Ueberfallenen hin aufmerksam gemacht worden waren, gelang es, den Täter im Hausflur festzuhalten, wo er gleich darauf von einem zufällig des Wegs kommenden Polizeibeamten festgenommen wurde.

— **Mannheim, 4. April.** Das größte und modernste Säuglingsheim Badens wird nach Ostern hier seiner Bestimmung übergeben. Das Mütter- und Säuglinsheim, das Raum für 102 Säuglinge und 18 Mütter bietet, wurde mit einem Kostenaufwand von 1 700 000 Mark durch die Stadt Mannheim unter Leitung von Oberbaudirektor Zizler errichtet und ist eines der wenigen derartigen Heime in Deutschland. Vor allem sollen in dem Heim Säuglinge bis zu einem Jahr von Müttern untergebracht werden, die sich in sozial bedrängten Verhältnissen befinden.

CNB. Heidelberg, 4. April. (Prof. Valentiner †.) In Berlebeck in Detmold starb dieser Tage ein Gelehrter, der auch in Baden eine bekannte Persönlichkeit war. Es ist Hofrat Prof. Dr. Valentiner, der frühere Ordinarius für Sternkunde an der Universität Heidelberg und langjähriger Direktor der Königstuhl-Sternwarte. Valentiner leitete auch eine Zeitlang als Direktor die großherzogl. Sternwarte in Mannheim.

WTB. Baden-Baden, 4. April. (Schweres Autounglück. — Zwei Tote.) Ein schweres Autounglück ereignete sich gestern abend zwischen Baden-Baden und Bühl. Infolge großer Geschwindigkeit kam ein Auto, in dem sich der Sohn des Metzgermeisters Meizer aus Bühl und der Kriminalkommissar Klug aus Kaiserslautern, sowie ein Kind befanden ins Schleudern und fuhr gegen eine Böschung. Das Auto überschlug sich zweimal. Der Kriminalkommissar und der Lenker Meizer erlitten so schwere Verletzungen, daß sie alsbald verstarben. Das Kind kam mit dem Schrecken davon.

WTB. Sinsheim a. E., 4. April. (Schwerer Zusammenstoß zweier Motorräder. — Zwei Tote! Auf der Landstraße zwischen Helmstadt und Flinsbach ereignete sich gestern abend ein schweres Unglück. Zwei junge Leute namens Stadtler aus Helmstadt und Schäfer aus Kälbertshausen stießen mit ihren Motorädern in voller Fahrt zusammen und erlitten bei dem Sturz so schwere Verletzungen, daß Schäfer auf der Stelle tot war und Stadtler auf dem Transport nach dem Krankenhaus verstarb. Ein auf dem Sozius mitfahrendes Fräulein wurde bewußtlos vom Platze getragen. Ihre Verletzungen sind ebenfalls lebensgefährlich.

— **Heitersheim, 6. April.** Am Ostersonntag nachmittag gegen 5 Uhr fuhr der 16 Jahre alte Sohn des Kreisbaumwarts Josef Butz in das Personenauto des Löwenwirts Meyer aus Heitersheim, wurde über den Kühler durch die Glasscheibe in den Wagen geschleudert und dabei so schwer verletzt, daß er drei Stunden später starb. Ein Mitfahrender wurde durch die Glassplitter sehr erheblich verletzt. Die Schuld soll den jungen Mann selbst treffen.

*

Breisgau und Umgebung

:-: **Emmendingen, 7. April.** (Promenadekonzert des Musikvereins Hochberg.) Wohl die wenigsten Freunde des Musikvereins Hochberg hatten damit gerechnet, daß das angekündigte Promenadekonzert am Ostersonntag seinen programmäßigen Verlauf nehmen würde. Der in der Nacht zum Ostertage niedergehende Regen und die naßkalte Witterung des Vormittags ließen die Hoffnung immer mehr schwinden, daß das Konzert stattfinden könne. Gegen Mittag aber ließ der Regen nach und die Sonne kam sogar ein wenig hinter den Wolken hervor, hinter denen sie sich den ganzen Tag über versteckt gehalten. Und am Nachmittag zur festgesetzten Zeit sah man eine zahlreiche Menschenmenge in den Anlagen, die sich nach den ersten Musikstücken noch vermehrte. Wir konnten uns davon überzeugen, daß die rührige Kapelle unter Leitung des Herrn Musikdirektor Kromer (Freiburg) noch auf alter Höhe steht, daß sie in den Wintermonaten fleißig geübt und alle Vorträge mit einer Sauberkeit und Akuratesse zu Gehör gebracht wurden, die den besten Eindruck auf die zahlreichen Zuhörer machte. Hoffen wir, daß uns die wärmere Jahreszeit noch recht oft derart wohlgelungene Konzerte beschert und daß die musikliebende Bevölkerung unserer Stadt sich recht zahlreich zu ihnen einfindet.

* **Emmendingen, 7. April.** Das nun hinter uns liegende Osterfest konnte hinsichtlich der Witterung nur wenig befriedigen, denn beide Tage verliefen in der Hauptsache trüb und unfreundlich und nur hin und wieder konnte sich die Sonne einige Minuten behaupten. Strichweise gingen sogar kleine Regenschauer nieder. Infolgedessen war der Verkehr in Stadt und Land nicht von jener Bedeutung, wie ihn schöne Festtage hervorzubringen pflegen. Wo aber Fremde zu sehen waren, galt es meist irgend einem verwandtschaftlichen Besuch, vielfach zum Zweck des Osterhasenjagens durch die Jugend. Möge die Erinnerung an das Osterfest 1931 bei allen unseren werten Lesern und Leserinnen trotz dieser Ungunst der Witterung eine ungetrübte sein.

— **Veränderungen im badischen höheren Schulwesen.** Die Ernennung des Oberregierungsrats Broßmer im Ministerium des Kultus und Unterrichts zum Direktor an der Fichteschule in Karlsruhe wird amtlich bestätigt. Prof. Hermann Scharuke am Gymnasium in Heidelberg wurde zum Direktor am Gymnasium Wertheim ernannt. Versetzt in gleicher Eigenschaft wurde Dir. Dr. Hermann Franz von der Fichteschule in Karlsruhe an die Lessingschule daselbst; Direktor Ludwig Boß von der Realschule Mannheim-Feudenheim an die Mädchenrealschule III — Hans Thoma-Schule — in Mannheim; Direktor Joseph Dolland von der Realschule in Triberg an das Aufbaurealprogymnasium in Ettlingen.

— **Keine Wiederaufnahme der Fernkraftposten Freiburg-Schaffhausen-Konstanz.** Da die im vorigen Spätsommer erstmals eingerichtete Fenkraftpost Freiburg—Todtnau—Feldberg—Schaffhausen—Konstanz nicht die erwarteten Betriebsergebnisse gebracht hat, hat das Reichspostministerium der Oberpostdirektion Konstanz die Wiederaufnahme dieser Linie in diesem Jahre nicht gestattet.

— **Rückstrahler für alle Fahrzeuge?** Beim Reichsverkehrsministerium ist eine Verordnung beantragt worden, nach der künftig an allen Fahrzeugen, welche sich auf öffentlichen Straßen und Plätzen bewegen, Rückstrahler angebracht werden sollen. — Derartige Rückstrahler (Katzenaugen, Rücklinsen) sind für zweirädrige Kraft- und Kleinkrafträder durch eine entsprechende Verordnung seit dem 1. August 1929 sowie für Fahrräder eingeführt und haben wesentlich dazu beizutragen, Unfälle durch Auffahren bei Dunkelheit zu vermeiden. Die allgemeine Einführung von Rückstrahlern auch für Pferdefuhrwerke, Handwagen und andere im öffentlichen Verkehr befindliche Fahrzeuge wäre daher im Interesse einer gesteigerten Verkehrssicherheit sehr zu begrüßen.

—: **Kenzingen, 6. April.** (Mitteilungen aus den Sitzungen des Gemeinderats vom 27. März und 1. April.) An Stelle des von hier verzogenen Mitgliedes des Gewerbeschulrates, Herrn Rudolf Hauler, wurde Herr Franz Baptist, Maurer, ernannt. Ueber das Walzen der Schulstraße, der Eisenbahnstraße vom Amtsgericht bis Bahnhof wird die Beschlußfassung bis zur Aufstellung des Gemeindevoranschlages per 1. 4. 1931/32 zurückgestellt. Das Teeren der Teilfläche, soweit schon gewalzt, wird nach Maßgabe des Kostenvoranschlages des Straßenoberbaumeisters genehmigt. Die Lieferungsanträge von Kolonialwaren und Mehl für das Krankenhaus sind eingegangen; zur Prüfung der Angebote wurde eine Kommission ernannt. Franz Kaiser, Friseur, wurde als Bürger aufgenommen. Das Bekanntmachen durch die Schelle in hiesiger Stadt bei politischen Anlässen hat zu unterbleiben, auch bedürfen Anschläge fraglicher Bekanntmachungen der Genehmigung der Ortspolizeibehörde (Bürgermeisteramt). Die Vergebung der Lieferung der Kolonialwaren und des Mehles an hiesige Geschäfte wurde erledigt. Erledigt wurden ferner verschiedene Gesuche wegen Nachlaß der Gebäudesondersteuer, Bezahlung von Hauszinsen und Zusatzrenten.

?:? **Riegel, 2. April.** Heute nachmittag um 4 Uhr bewegte sich ein ungemein langer Leichenzug durch unser Dorf dem stillen Friedhof zu. Es galt dem am letzten Montag vormittag mit seinem eigenen Fuhrwerk verunglückten Landwirt und 2. Vorstand des Kriegervereins Karl Rebenstock das Geleite zu seiner letzten Ruhestätte zu geben. Von Nah und Fern waren Verwandte und Bekannte, sowie Kameraden aus seiner Militärzeit erschienen, um ihm den letzten Gruß zu bieten. Nach dem Anmarsch der Vereine: Musik-, Gesang-, Lese- und Kriegerverein stellte sich die Gewehrgruppe des Kriegervereins unter Führung des 1. Vorstandes am Sarge auf und präsentierte vor dem Toten das Gewehr. Es erfolgte die Einsegnung des Geistlichen, anschließend trug der Gesangverein „Germania" ein Lied vor. Der fast endlose Zug bewegte sich unter den Klängen eines Trauermarsches durch den Musikverein durch die Straßen. Auf dem Friedhof angekommen, trug wiederum der Musikverein einen Choral vor. Nach den Gebeten des Geistlichen und der

Vortrag eines zweiten Liedes durch den Gesangverein „Germania“ gedachte der 1. Vorstand des Kriegervereins Kamerad Henßler des toten Kameraden in ehrenden Worten und legte im Namen des Vereins einen Kranz nieder, ebenso der Vorstand des Lesevereins Riegel, Herr Josef Hitz. Drei präzis abgegebene Ehrensalven verkündeten weit in die Lande die Heimkehr eines Kriegers zur großen Armee. „Der gute Kamerad“, vorgetragen vom Musikverein Riegel, brachte bei den alten Kriegern und Begräbnisteilnehmern manche Träne hervor.

:: **Endingen, 4. April.** Nach langem Leiden verstarb in Freiburg Franz Udry im Alter von 63 Jahren, der dem hiesigen Notariat bis zu dessen Aufhebung im Jahe 1924 vorstand. Der Verstorbene erfreute sich hier infolge seines leutseligen Wesens allgemeiner Beliebtheit.

•: **Endingen, 4. April.** Der Wettergott hat es auch dieses Jahr mit der zweiten Hälfte der Karwoche nicht gut gemeint; als während der ganzen vergangenen Woche und die drei ersten Tage der Karwoche herrliche Frühlingsstimmung herrschte, befürchtete man gleich, daß an Ostern und den Haupttagen der Karwoche unfreundliches Wetter hereinbrechen werde. Die Besorgnis war gerechtfertigt; denn auch letztes Jahr hat uns der Wettergott einen ähnlichen Schabernack gespielt. Im großen und ganzen blieben dieses Jahr die Schleusen des Himmels geschlossen; aber der von düsteren Wolken bedeckte Himmel stimmte den Menschen am Gründonnerstag und Karfreitag doch etwas mißmutig. Vor allem hat das unbeständige Wetter durch den Fremdenverkehr einen dicken Strich gemacht, von dem man alljährlich einen gewissen Gewinn zu erzielen hofft. Kaum einige wenige Auswärtige suchten die Kaiserstuhlmetropole auf, die sonst in diesen Tagen das Ziel vieler Ausflügler zu sein pflegt. Aber nicht allein das unbeständige Wetter trägt die Schuld hieran, sondern auch die noch etwas kahle Natur, die durch den strengen Nachwinter in ihrer Entwicklung stark aufgehalten wurde.

(!) **Jechtingen, 4. April.** Um weiteren Kreisen der hiesigen Einwohner die Leistungen der Handarbeitsschule zu zeigen, wurden die Arbeiten der Schülerinnen öffentlich ausgestellt. Der zeitweise rege Besuch der Ausstellung zeigte von dem Interesse, das derselben entgegengebracht wurde. Besonders viele und schöne Sachen konnten die Schülerinnen des 4. und 5. Schuljahres, die im letzten Schuljahr zum ersten Mal ganzjährigen Unterricht bekamen, aufweisen. Aber auch die Arbeiten der Oberklassen zeigten, daß der Handarbeitsunterricht hier bei Frau Elisabeth Gerhart in guten, auf das Praktische bedachten Händen liegt.

:: **Bischoffingen, 5. April.** Einen bedauerlichen Unglücksfall erlitt am Samstag der hiesige Landwirt und Gemeinderat Karl Göring. Derselbe fiel infolge Fehltritt eine 4 Stufen hohe Treppe in die Tenne hinab, und fiel so unglücklich, daß er sich schwere innere Verletzungen im Rücken zuzog, was eine teilweise Lähmung der beiden Arme zur Folge hatte. Wie schwer seine Verletzungen sind, konnte der herbeigerufene Arzt noch nicht feststellen.

— **Freiburg, 5. April.** Bei der Einfahrt des Vorortzuges 3269 Heitersheim-Freiburg in dem hiesig. Personenbahnhof am Ostersamstag abend um 20.10 Uhr, wurde der Rangierer J. Geiselmann von hier vom Zuge erfaßt und zur Seite geschleudert. Geiselmann blieb mit einem schweren Schädelbruch liegen und mußte in die Chirurgische Klinik verbracht werden, wo er am Ostermontag verstarb. Geiselmann war 48 Jahre alt und hinterläßt Frau und Kinder.

— **Munzingen, 3. April.** Das schöne, steinerne Kreuz am Eingang des Ortes Mengen, ist heute nacht von ruchlosen Händen zertrümmert worden. Die Zerstörung ist planmäßig durchgeführt, und scheint nicht die Tat eines einzelnen, sondern die eines Komplottes zu sein. Denn das Kreuz wurde am Fuße des Sockels gesprengt und zerfiel dann vom Falle in mehrere Stücke, so daß auch die beiden Schenkel des Christuskörpers gebrochen sind.

*

Turnen, Spiel und Sport

Arbeiter-Handball.

Ostersonntag:

Grenzach I — Emmendingen I 4:3 (3:2)
Grenzach II — Emmendingen II 3:3 (2:2)

Ostermontag:

Rheinfelden I — Emmendingen I 4:4 (2:2)
Rheinfelden II — Emmendingen II 3:4 (3:2)

Hockey-Länderkampf Deutschland—England 1:1. Der Samstag in Hamburg ausgetragene Hockey-Länderkampf Deutschland—England endete 1:1 unentschieden, nachdem er nach der ersten Halbzeit 0:1 für England gestanden hatte. Bei der anerkannten Ueberlegenheit der Engländer in dieser Sportgattung muß das Ergebnis als höchst ehrenvoll bezeichnet werden.

*

Stadttheater Freiburg i. Br.

Mittwoch, 8. April, 19.30—22.15 Uhr, Mittwochmiete (B 14): **Der Evangelimann.** Musikalisches Schauspiel in zwei Aufzügen von Wilhelm Kienzl.
Donnerstag, 9. April, 20—22.30 Uhr, Donnerstagmiete (A 14): **Ernst sein ist alles (Bunbury).** Eine triviale Komödie für ernste Leute von Oscar Wilde.
Freitag, 10. April, 20—22.15, Freie Volksbühne): **La Traviata (Violetta).** Oper in vier Akten von Giuseppe Verdi.
Samstag, 11. April, 19.30—22.15, Samstagmiete (A 14): **Coriolan.** Trauerspiel in fünf Aufzügen von William Shakespeare.
Sonntag, 12. April, 14.30 bis 17 Uhr, außer Miete: **Hoffmanns Erzählungen.** Oper in drei Akten von Jacques Offenbach.

Handel und Verkehr

Freiburg, 4. April. Der heutige **Freiburger** Schweinemarkt hatte eine Zufuhr von 618 Stück, davon Ferkel 548 und Läufer 70 Stück. **Es kosteten in** RM. pro Stück Ferkel 8 bis 18, Läufer 20—35. **Verkehr** mittelmäßig. Ueberstand etwa 220 Stück.

Reichsindexziffer. Die vom Statistischen Reichsamt berechnete Indexziffer der Großhandelspreise stellte sich am 1. April mit 113,6 um 0,2 v. H. höher als in der Vorwoche. Von den Hauptgruppen ist die Indexziffer für Agrarstoffe um 1,5 v. H. auf 107 gestiegen, während die Indexziffern für Kolonialwaren und für industrielle Rohstoffe und Halbwaren um je 0,8 v. H. auf 97,6 und 105,5 zurückgegangen sind. Die Indexziffer für industrielle Fertigwaren hat weiter leicht (auf 138,1) nachgegeben.

Früheres Inkrafttreten des Ausmahlungssatzes für Roggenmehl. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat durch eine im Reichsanzeiger erschienene Verordnung bestimmt, daß die Verordnung bestimmt, daß die Verordnung, durch welche der Ausmahlungssatz für Roggenmehl (Paragraph 1 Nr. 1, 3 und 4 des Brotgesetzes) auf 60 bis höchstens 70 Prozent erhöht worden ist, bereits am 9. April 1931 in Kraft tritt.

Einem Teil unserer heutigen Nummer liegt eine Empfehlung der Preußisch-Süddeutschen Staatslotterie bei. Da die Ziehung der ersten Klasse bereits am 20. und 21. April stattfindet, ist sofortige Bestellung ratsam. Die Lose sind erhältlich bei allen Staatlicher Lotterie-Einnehmern und bei der Preußisch-Süddeutschen Lotteriebank in Berlin W 8, Friedrichstr. 186.

Israelitischer Abendgottesdienst:

Dienstag: 7 Uhr: Abendgottesdienst.
Mittwoch: 9 Uhr: Morgengottesdienst. — 1.30: Uhr: Nachmittagsgottesdienst. — 7.45 Uhr: Abendgottesdienst.
Donnerstag: 9 Uhr: Morgengottesdienst. — 3.30 Uhr: Nachmittagsgottesdienst. — 7.45 Uhr: Abendgottesdienst.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. — Geschäftsinhaber: Karl Eppig und Wilhelm Jundt Erben.
Verantw. Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Kleiderstoffe Kostümstoffe Seidenstoffe Größte Auswahl
C. Blum-Jundt
EMMENDINGEN, MARKTPLATZ

Zentral-Theater
EMMENDINGEN
Heute 8.15 Uhr letzte Vorstellung
des gewaltigsten Hochgebirgs-, Sprech- und Tonfilmes
Stürme über dem Montblanc
mit Leni Riefenstahl, Sepp Rist, Ernst Udet usw.
Ein erschütterndes Drama aus dem ewigen Eis und Schnee des Hochgebirges — Kampf mit den Elementen — Verzweifeltes, letztes Ringen des ohnmächtigen Menschen mit der gewaltigen Natur schildert dieser Film in überwältigenden, hinreißenden Bildern. Ein Gipfel der Tonfilmkunst, ein photographisches Wunderwerk, ein überwältigendes Erlebnis, das man nie vergißt. 1781
Reichhaltiges Beiprogramm

?
Warum geht es Ihnen schlecht?
Warum haben Sie Geldsorgen?
Weil Sie bis jetzt verabsäumt haben, ein Los der
Preuß. Südd. Klassenlotterie
zu nehmen, durch welches Sie mit kleinem Einsatz ein Mehrfaches gewinnen und damit Ihre Lage verbessern können. Sie bekommen Lose jeder Stückelung bei
Clorer
Staatl. Lotterie-Einnahme
Freiburg i. Br.
Kaiserstr. 162
(neben Dresdner Bank)
Tel. 7643
Postscheck 5960 Karlsruhe

Todes-Anzeige

Ostermontag früh verstarb nach kurzem Krankenlager mein innigstgeliebter Mann, mein guter Schwiegervater, unser lieber Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Pfarrer

Carl Bauer

im Alter von beinahe 72 Jahren.

EMMENDINGEN, den 7. April 1931

In tiefem Schmerz:
Ida Bauer geb. Saaler
Hildegard Bauer geb. Klingelhöfer

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 8. April 1931, nachmittags 3 Uhr von der Kirche in Teningen aus statt.
Von Beileidsbesuchen wird gebeten abzusehen. 1784

„Messias“
Heute 8 Uhr **Chorprobe** für Damen und Herren im Bauß-Saale

2 Zimmer-Wohnung
mit Mansarde, Küche und Zubehör, sof. zu vermieten
Näheres Karlfriedrichstr. 59 Emmendingen

3-4 Zimmer-Wohnung
mit Küche für kleinen Haushalt (2 Personen) für sofort od. später zu mieten gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsst. ds. Bl.

Besseres Sehen
in Ferne und Nähe mit richtig angepaßten Augengläsern von
Dipl.-Optiker
Nosch
Freiburg i. Br. 6 Bertholdstraße 6

Fahrnis-Versteigerung

Infolge Todesfalls werden am 1786

Freitag, 10. April 1931, vorm. 8 Uhr,

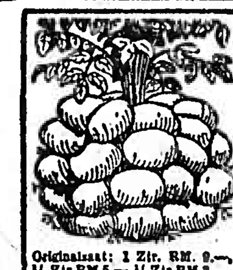
beginnend in der Wohnung des **Landwirts Karl Nebenstock in Riegel** folgende Gegenstände gegen Barzahlung öffentlich versteigert:

1 Pferd, 2 Nutzkühe, 2 Stück Jungvieh, 2 aufgerichtete Wagen, Pflug und Eggen, 1 Güllenfaß mit Pumpe, Heu und Stroh, sowie sonstige verschiedene landwirtschaftliche Geräte.

Außerdem werden auch Wiesen und Aecker unter der Hand verpachtet.

Modenschau
Lyon's illustrierte Zeitschrift für Heim und Gesellschaft
Erscheint monatlich in eleganter, mehrfarbiger Ausstattung im Umfange von 64 Seiten
34 Seiten Mode
30 Seiten Unterhaltung.
Über 120 neue Modelle in jedem Heft
Preis 70 Pfennig
Unentbehrlich für Schneiderei
Zu haben in allen Buchhandlungen.

Neue Höhere Handelsschule Calw im württ. Schwarzwald Gegründet 1908
Privatschule mit Schüler- und Töchterheim
Realschule bis Obersekundareife / Aufnahme vom 10. Jahre an
Handelskurse für alle Altersstufen / Uebungskontor
Ausländerkurse zur Erlernung der deutschen Sprache
Neuaufnahme (46. Semester) 22. April / Prospekte durch Direktor **Zügel**


Saatkartoffeln
Die Königin der Frühkartoffeln
Original Paulsens Juli Krebsfest.
Vierjährige Herkunftsversuche der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg beweisen die Überlegenheit von Paulsens Juli gegenüber den Synonymen.
Paulsens Juli ist nach dem Urteil von Sachverständigen die beste Frühkartoffel zum Treiben und für die erste Ernte im freien Felde. Die Knollen sind nierenförmig, haben ganz flache Augen und tiefgelbes Fleisch von feinstem Geschmack.
Paulsens Juli ist die reichtragende Frühkartoffel, deren Bruteerträge an erster Stelle stehen. 150—200 Ztr. pro Morgen keine Seltenheit.
Paulsens Juli ist deshalb für Markt- und Herrschaftsgärtner, die ganz frühzeitig gute Frühkartoffeln erzielen wollen, nach unserer Überzeugung die allerbeste.
Paulsens Juli eignet sich für alle Böden.
Originalsaat: 1 Ztr. RM. 9.—, ½ Ztr. RM. 5.—, ¼ Ztr. RM. 3.—, 10-Pfd.-Postkolli RM. 1.50
Für Massenanbau und Winterbedarf **Original P.S.G. Erdgold** Neu!
die zukunftsreiche, krebsfeste, gelbfleischige Kartoffelsorte mittelspäter Reifezeit.
Erdgold ist eine neue, feine, krebsfeste, gelbfleischige Speisekartoffel.
Erdgold hat sich als sehr reichtragend erwiesen. Sowohl in der Ebene wie in der Höhenlage liefert sie sichere Höchsterträge. Es wurden Erträge von 190 Ztr. und mehr pro Morgen erzielt. Überall wo Erdgold bisher angebaut wurde, hat sie infolge ihrer vorzüglichen Eigenschaften und reichen Ernten große Bewunderung gefunden.
Erdgold ist die Kartoffelsorte, welche im Zeitpunkt einer Umstellung des Kartoffelbaues auf krebsfeste Sorten, für jeden Landwirt notwendig ist. Original P.S.G. Erdgold 1 Ztr. RM. 9.—, ½ Ztr. RM. 5.—, ¼ Ztr. RM. 3.—, 10-Pfd.-Postkolli RM. 1.50. Versand per Nachnahme.
A. O. Füldner G. m. b. H., Samengroßhandlung, Tabarz (Bez. Erfurt) B 25

Für kaufm. Lehrjungen
Kost- und Logiehaus gesucht
möglichst nächst der Stadt, Rechenschaft über Abend-Ausgang. Beaufsichtigung der Kleider und Wäsche Bedingung. Familienanschluß erwünscht.
Schriftliche Offerten unter Nr. 1780 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ein Quantum 1780
Dickrüben
hat zu **verkaufen, oder** gegen **Holz umzutauschen**
Ludwig Hans
Herbolzheim

30—35 Zentner 1788
Dickrüben
gegen gutes
Wiesenheu
zu tauschen gesucht.
Von wem sagt die Gesch. dieses Blattes. 1788

Die reichste Auswahl und schönsten Modelle zweckmäßiger
Wohnungs-Einrichtungen
finden Sie bei bescheidenster Preisgestaltung stets bei
F. SCHERER
Freiburg i. Br., Kaiserstraße 149
Möbel Teppiche

Ein Blick genügt!
Hier fehlt nur
Hühneraugen-
„LEBEWOHL“
Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballenscheiben Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße u. Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., Lebewohl-Körper- und Kinder-Puder, Streudose 60 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: Drog. Hugo Kromer. 4

Thermal-Bad Krozingen i. B.
Erstes Herzheilbad Badens
Heiße Mineralbäd. (40,3° C.)
mit reichem Gehalt an natürlicher Kohlensäure
heilt Herzleiden, Rheuma, Gicht, Ischias, Neuralgien, Frauenkrankheiten

Ein großträchtiges 1759
Mutter-Schwein
zu verkaufen.
Joh. Gg. Bührer
Reichenbach Busengraben

Breisgauer Nachrichten

Emmendinger Zeitung Emmendinger Tagblatt
Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen
mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes“ u. „Breisgauer Sonntagsblatt.“ Verbreitet in den Bezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch u. Kaiserstuhl

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatlich frei Haus Mark 2.—
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis:
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg., die Reklamezeile 75 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 10.— Mark ohne Postgebühren

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, Freiburg 1392
Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 81 **Emmendingen, Mittwoch, 8. April 1931** **66. Jahrgang**

Die geplante England-Konferenz

Der Quai d'Orsay und die englische Einladung an Briand.

WTB. **Paris, 7. April. Der offiziöse Petit Parisien erklärt, der Quai d'Orsay könne über die angeblich an Briand ergangene Einladung der britischen Regierung, sich demnächst nach London zu begeben, keine näheren Angaben machen. Denn wenn auch von der Reise bereits die Rede gewesen sei, so sei hierüber noch kein Beschluß gefaßt worden.**

WTB. **Paris, 7. April.** Wie Havas berichtet, erklärt man in unterrichteten Kreisen, Außenminister Briand sei schon vor einigen Wochen von Staatssekretär Henderson wegen der Zusammenkunft befragt worden, die vom 2. bis 4. Mai in Chequers mit Reichskanzler Dr. Brüning und Außenminister Dr. Curtius stattfinden sollte. Entgegen anderslautenden Nachrichten habe Briand die Einladung nicht abgelehnt, sondern sich nur seine Antwort vorbehalten. Seine Antwort werde teilweise von den Erfordernissen der französischen Innenpolitik abhängen. Außerdem würden möglicherweise andere Mächte, namentlich Italien, zur Teilnahme an dieser Besprechung eingeladen werden.

Die Berliner Presse zur Einladung nach Chequers.

CNB. **Berlin, 7. April.** Die Einladung Macdonalds an Reichskanzler Brüning und Reichsaußenminister Dr. Curtius zu einer Aussprache in Chequers wird in den meisten Berliner Abendblättern, insbesondere in der der Regierung nahestehenden Presse, als eine gute Gelegenheit besprochen, die europäische Verständigung zu fördern. Der „Abend“ bezeichnet solche Zusammenkünfte als „eigentlich etwas Selbstverständliches“. Die „Germania“ begrüßt die Einladung als den Ausdruck der freundnachbarlichen Beziehungen zwischen England und Deutschland nicht zuletzt deshalb, weil sich in den vergangenen Monaten Vorgänge ereignet hätten, die Anlaß zu Mißverständnissen hätten geben können. Die englische Politik und öffentliche Meinung habe wiederholt bewiesen, daß sie den Kriegsgeist abgebaut habe und einem angemessenen deutschen Wiederaufstieg keine unübersteiglichen Hindernisse in den Weg legen wolle. Nach Ansicht der „DAZ“ werde für den Erfolg der Besprechungen entscheidend sein, daß der Kreis der zu behandelnden Fragen weder zu eng noch zu weit gezogen werde. Als wichtige Probleme bezeichnet das Blatt neben der Abrüstung die Frage der deutschen Tribute und der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den europäischen Staaten, sowie die Weltwirtschaftskrise. Auch die Rechtspresse begrüßt die Gelegenheit, außerhalb von Genf die schwebenden europäischen Probleme zu besprechen. Der Besuch könne erstaunliche Wirkungen auslösen, wenn die deutschen Staatsmänner sich nicht einwickeln ließen und wenn England wirklich als ehrlicher Makler auftreten werde.

Französische Kritik an der Einladung nach Chequers.

WTB. **Paris, 7. April.** Die Einladung der englischen Regierung an Reichskanzler Dr. Brüning und Reichsaußenminister Dr. Curtius zu einem Besuch in London wird von den französischen Blättern, soweit sie bisher dazu Stellung nehmen, abfällig beurteilt und Briands angeblicher Entschluß, die an ihn ebenfalls ergangene Einladung nach Chequers abzulehnen, gebilligt.

„Oeuvre“ erklärt, Briand halte diese Begegnung einige Tage vor dem besonders wichtigen Verhandlungen über den österreichisch-deutschen Zollverein in der Studienkommission und im Völkerbundsrat wirklich nicht für opportun. Ohne Deutschland und Oesterreich als Beklagte hinstellen zu wollen, erwarte man doch von diesen Verhandlungen juristische und politische Vereinbarungen, die ziemlich peinlich werden könnten.

Das „Journal“ wirft England vor, immer und überall die Schiedsrichterrolle spielen zu wollen. Die Engländer ließen es an der notwendigen Unparteilichkeit fehlen. — „Quotidien“ rät zur Vorsicht vor der Schiedsrichterrolle Englands. — „Echo de Paris“ bemerkt, Briand habe die Ablehnung der Einladung mit den nahe bevorstehenden Präsidentenschaftswahlen begründet. Selbstverständlich aber sage die Aussicht, das „Frühstück von Thoiry“ unter Vorsitz Macdonalds wieder aufzunehmen, der französischen Ideologie nicht zu.

Die Londoner Blätter zum Pariser Echo der Einladung nach Chequers.

WTB. **London, 7. April.** Die Abendblätter veröffentlichen die französischen Blätterstimmen zur Einladung Dr. Brünings und Dr. Curtius nach Chequers und kennzeichnen in ihren fettgedruckten Ueberschriften den Argwohn, den die geplante Besprechung von Chequers in Paris erregt hat. Die Agentur Reuter bezeichnet in einer Pariser Meldung die Aufnahme, die die Nachricht von der Einladung in der französischen Hauptstadt gefunden hat, als „sehr kühl“.

CNB. **Paris, 7. April.** „Echo de Paris“ läßt sich aus London melden: In gewissen politischen englischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die englische Regierung einigermaßen unklug gegenüber Briand gehandelt hat, als sie ihn einlud, an der Besprechung mit den deutschen Ministern teilzunehmen. Man kann sich vorstellen, daß der Chef des Quai d'Orsay nicht freudigen Herzens sich zu einer derartigen Reise bereit finden würde. Sein Besuch in London droht, in demütigender Weise den Mißerfolg seiner Politik zu bestätigen. Aber Henderson träumt davon, zwischen Briand und Curtius zu vermitteln, um seine eigene Wahl für den Präsidentenposten der allgemeinen Abrüstungskonferenz vorzubereiten.

Besuch in Chequers erst Ende Mai?

WTB. **London, 7. April.** In unterrichteten Kreisen verlautet, daß der Besuch des Reichskanzlers Dr. Brüning und des Reichsaußenministers Dr. Curtius wahrscheinlich nicht vor Ende Mai erfolgen wird. Im Anschluß an seinen Besuch in Paris, so heißt es weiter, habe Henderson den Wunsch, sich mit Dr. Curtius über verschiedene die beiden Länder gemeinsam interessierenden Fragen auszusprechen. Deshalb sei die englische Einladung erfolgt. Dem Vernehmen nach werden sich die Besprechungen über sehr manigfaltige Gegenstände und so gut wie sicher auf die geplante deutsch-österreichische Zollunion erstrecken. Ein bestimmtes Programm werde aber nicht festgesetzt werden.

*

Aus dem Reich

65jähriges Militärjubiläum des Reichspräsidenten.

CNB. **Berlin, 7. April. Reichspräsident von Hindenburg konnte heute den Tag seines 65jährigen Militärjubiläums feiern. Aus diesem Anlaß sind ihm zahlreiche Glückwünsche zugegangen.**

Die Ergänzung der Thüringer Regierung.

CNB. **Weimar, 7. April.** Kommenden Donnerstag werden unter den Parteien des jetzigen Rumpfkabinetts in Thüringen die Verhandlungen um die Ergänzung der Thüringer Regierung beginnen.

Aufruf rechtsgerichteter Katholiken zum Volksbegehren.

CNB. **Berlin, 7. April.** Die Deutsche Zeitung und mehrere andere Berliner Blätter veröffentlichen einen Aufruf rechtsgerichetet Katholiken zum Volksbegehren, in dem es heißt, seit zwölf Jahren werde Preußen von der heutigen Regierungskoalition regiert, mit dem Erfolge, daß das Volk sittlich und wirtschaftlich immer tiefer sinke. Die stärkste Begünstigung habe die Sozialdemokratie durch das Zentrum erfahren. Für alle Katholiken könne die Parole nur lauten: Auf zum Kampf gegen die Sozialdemokratie und ihre bewußten und unbewußten Helfer. Der von der in Herrschaft befindlichen Sozialdemokratie betriebenen Entchristlichung des Staates und Volkes müsse Einhalt geboten werden. Der Aufruf ist auch von Staatsanwaltschaftsrat Windhorst-Dortmund mit unterzeichnet.

*

Die Reichsregierung an das Völkerbundssekretariat

WTB. **Genf, 7. April. Das Völkerbundssekretariat hat heute einen Brief der deutschen Regierung veröffentlicht, der sich mit der Offenlegung des Rüstungsstandes für die Abrüstungskonferenz beschäftigt. Die deutsche Regierung hält es für erforderlich, daß diese Frage auf die Tagesordnung der nächsten Ratstagung gesetzt wird, damit Vorsorge getroffen wird, daß die Rüstungsangaben der einzelnen Regierungen nach einem einheitlichen Muster erfolgen. Nur so sei es, heißt es in dem Briefe der deutschen Regierung, möglich, die Uebersichten der verschiedenen Länder miteinander zu vergleichen und den Verschiedenheiten, die sich aus diesem Vergleich ergeben, auf der Abrüstungskonferenz Rechnung zu tragen.**

*

Benesch gegen die deutsch-österreichische Zollunion

CNB. **Prag, 6. April.** Minister des Auswärtigen Dr. Benesch befaßte sich auf dem Osterkongreß der tschechoslowakischen nationalsozialistischen Partei in sehr abfälliger Art mit den deutsch-österreichischen Zollvereinbarungen, wobei er u. a. behauptete, daß sie wie eine Bombe in die Bestrebungen um ein vereinigtes Europa hineingeplatzt seien. Die Tschechoslowakei sei sowohl aus sachlichen wie auch aus formalen Gründen gegen diesen Plan, der den großen Gedanken einer europäischen Zusammenarbeit diskreditieren könne, da er nur politische Vorteile für Deutschland und Oesterreich zum Ziele habe. Europa würde hierdurch noch mehr als bisher in zwei Lager gespalten. Der Plan würde die Tschechoslowakei in ihren Lebensinteressen schwer schädigen, politisch, weil er den Anschluß Oesterreichs an Deutschland vorbereite und wirtschaftlich, weil er die Tschechoslowakei in dieser Beziehung tiefer treffen würde, als es den Anschein habe. Den Gedanken, sich dem Plan anzuschließen, lehnte Benesch mit großer Entschiedenheit mit der Behauptung ab, daß dies international eine Entäußerung der Bewegungsfreiheit bedeuten würde und nach einigen Jahren die wirtschaftliche Unabhängigkeit und die Selbstbestimmung der Tschechoslowakei in Gefahr bringen könnte. Aus formalen Gründen müsse man zur Ablehnung kommen, da der ganze Plan den übrigen Staaten als fertige Sache vorgelegt wurde. Die Tschechoslowakei sei auf alle Eventualitäten vorbereitet und habe sich sofort mit Frankreich und der Kleinen Entente verständigt, desgleichen auch mit Polen.

Zum Streit Hitler—Stennes

CNB. **Berlin, 7. April.** Wie die **Berliner** Presse meldet, hat Hauptmann a. D. **Stennes** beim Landgericht I Berlin eine **einstweilige** Verfügung erwirkt gegen Hitler, **Alfred Rosenberg**, Dr. Göbbels und Dr. Lippert, **nach welcher** dem Genannten bei Androhung einer **Gefängnisstrafe** bis zu sechs Wochen und **einer** Geldstrafe in unbegrenzter Höhe verboten **wird**, weiterhin die Behauptung zu verbreiten, **daß** Stennes sich als Polizeispitzel betätigt **habe**. Der Rechtsanwalt des Hauptmann Stennes **hat** außerdem im Auftrage seine Mandanten **gegen** Hitler, Rosenberg, Dr. Göbbels und **Lippert** Beleidigungsklage beim Amtsgericht **Berlin-Mitte** eingereicht.

Klage gegen Stennes.

CNB. **Berlin, 7. April.** In dem **Streit** zwischen Stennes, Dr. Göbbels und **Hitler sind** heute vormittag bei zwei Berliner **Gerichten** Verfahren anhängig gemacht worden. In **dem** einen Falle handelt es sich darum, **Hauptmann** a. D. Stennes aus der von ihm **okkupierten** Wohnung in der Matthäikirchstraße **16 wieder** zu entfernen. Die Räumungsklage **gegen Stennes** ist heute früh von dem **Besitzer des Hauses** Matthäikirchstraße 16 beim **Amtsgericht Berlin-Mitte** eingereicht worden. Die Klage **gründet** sich auf arglistige Täuschung. Die in der **zweiten** und dritten Etage des Hauses liegenden **Räume** sind von der **Großdeutschen Handelsgesellschaft** gemietet worden. Es war ausdrücklich **betont** worden, daß es sich um einen Bürobetrieb **handele**, durch dessen Abwicklung die übrigen **Mieter** des Hauses nicht gestört werden sollten. **Nun ist** aber anstelle der Handelsgesellschaft **Hauptmann** a. D. Stennes mit seiner Gefolgschaft **eingezogen**, wodurch die Ruhe des Hauses in **schwerster** Weise gefährdet worden ist. In einzelnen **Zimmern** ist ein kasernenmäßiger Betrieb **eingerichtet**, Feldbetten aufgestellt usw. Es **kommt hinzu**, daß das Haus in der geschützten **Bannmeile** liegt. — Die Großdeutsche **Handelsgesellschaft** beliefert die Nationalsozialisten mit **Uniformen**. Hauptm. Stennes hat sie ausdrücklich **gebeten**, die Acht-Zimmerwohnung für die **Partei** zu mieten. In der Nacht hat er dann **plötzlich** die Wohnung durch einen Sturmtrupp **besetzen** lassen. — In dem Verfahren gegen **Dr.** Göbbels, der heute vormittag beim **Landgericht** III anhängig gemacht wurde, handelt es **sich um** einen am Samstag im „Angriff“ erschienenen Artikel, in dem gegen Stennes der **Vorwurf erhoben** wird, dem **Polizeipräsidenten** verraten **zu** haben, daß ein Polizeiwachtmeister der **NSDAP** angehöre und aus Mitteln der **SA-Hilfe Darlehen** erhalten habe.

Dr. Göbbels läßt Stennes pfänden.

CNB. **Berlin, 7. April.** Dr. Göbbels **hat** heute nachmittag aus dem Hauptquartier **der** Stennes-Leute in der Matthäikirchstraße **das** aus dem nationalsozialistischen Parteibüro **in** der Hedemannstraße mitgenommene **Mobiliar** pfänden lassen. Der Gerichtsvollzieher nahm, **da** er bei der Ausübung seiner Tätigkeit **gehindert** zu werden fürchtete, polizeilichen Schutz in **Anspruch**. Zwei Lastautos mit Beamten **begleiteten** ihn auf seinem Wege. Während der **Pfändung** sammelte sich auf der Straße eine **größere Menschenmenge** an, doch erübrigte sich ein **Einschreiten** der Polizei.

Sieben Feuerwehrleute bei einer Automobilexplosion verletzt.

WTB. **Stuttgart, 7. April.** Sieben **Feuerwehrleute** wurden am Ostermontag beim **Versuch**, ein brennendes Automobil zu **löschen**, durch Explosion des Benzintanks **schwer verletzt**. Sie mußten sämtlich ins **Krankenhaus** überführt werden. Der Wagen war **plötzlich** auf offener Straße in Brand geraten.